

Hdt. 2.41-42

Leitfragen:

- 1) Geben Sie Herodots Beschreibung der ägyptischen Götter und deren Verehrung wieder.
- 2) Welche Gründe hat Herodot für die Übertragung der griechischen Bezeichnung für die ägyptischen Götter?
- 3) Beurteilen Sie diese *interpretatio graeca* im Kontext des Hellenismus.

Kommentar:

Herodot – der griechische Geschichtsschreiber aus dem fünften Jahrhundert v. Chr. – beschreibt in der vorliegenden Quellenpassage einige Götter der Ägypter seiner Zeit und deren Kulte. So würden alle Ägypter allein männliche Rinder für Opferungen verwenden. Kühe würden hierfür nicht herangezogen, da die weiblichen Rinder der Göttin Isis heilig seien; sowieso würden sowohl Bullen als auch Kühe von den Ägyptern verehrt. Andere derartige Regelungen in Ägypten seien z.B. das Verbot der Opferung von Schafen im Kontext des thebanischen Zeus-Kultes, wobei Ziegen wiederum sehr wohl geopfert werden dürften. Anders soll es nach Herodot im Mendes-Kult gehandhabt werden. Hier verhalte es sich bzgl. der Schafe und Ziegen genau umgekehrt. Die Erklärung für das Verhalten der Thebaner liege im Zeus-Mythos begründet. Dieser habe sich vor seinem Sohn Herakles verstecken wollen und sich deswegen mit Fell und Kopf eines Schafbocks verkleidet. Deswegen würden sich die Ägypter Zeus mit einem Schafskopf vorstellen und ihm keine Schafe opfern – mit einer Ausnahme während eines bestimmten Festtages.

Es ist auffällig, dass der griechische Geschichtsschreiber die ägyptischen Götter mit seinen eigenen griechischen gleichsetzt und sie entsprechend benennt. So sei die Göttin Isis von den Ägyptern genau so dargestellt worden, wie die griechische Io – als weibliches Rind. Die ägyptische Darstellung der Götter wurde also von Herodot auf seinen eigenen Pantheon übertragen und die jeweiligen göttlichen Wesen miteinander gleichgesetzt sowie entsprechend bezeichnet. Diese *interpretatio graeca*, d. h. die Gleichsetzung anderer Götter mit denen der Griechen, konnte aber auch auf anderweitige Weise geschehen. Die Quellenpassage zeigt dies durch die Analogie des griechischen Zeus mit dem ägyptischen Amun. Anscheinend

verwechselt Herodot hier den thebanischen Stadtgott Amun – ein Fruchtbarkeitsgott – mit Amun-Re. Letzterer ist in der ägyptischen Mythologie der König der Götter; dieselbe Rolle spielt Zeus in der griechischen Religion. Demnach führte also auch eine Überschneidung der Eigenschaften und Aufgaben zwischen den ägyptischen und griechischen Göttern zu einer *interpretatio graeca*.

Die *interpretatio graeca* wurde in den folgenden Jahren bzw. Jahrhunderten oft von den Griechen angewandt. Im Zeitalter des Hellenismus, wo weite Teile der des östlichen Mittelmeerraums nunmehr von Griechen erobert und beherrscht wurden, begünstigte diese Gleichsetzung von Gottheiten den religiösen Synkretismus. Neue Kulte entstanden, wie der des in der Quellenpassage nachzuvollziehenden Zeus-Amun bzw. Zeus-Ammon. Für ihn sind Tempel in Griechenland – im boiotischen Theben und Sparta – in anderen Quellen bezeugt. Auch soll ein Orakel des Gottes in der Oase Siwa angesiedelt gewesen sein. Alexander der Große soll von diesem Orakel zum Sohn des Amun erklärt worden sein. Man erkennt, wie wenig Probleme die Griechen durch diese *interpretatio graeca* mit anderen Religionen hatten. Obwohl es auf den ersten Blick stur oder sogar fundamentalistisch anmutet, allein die eigenen Götternamen anzuerkennen, konnten so fremde Kulte assimiliert werden. Dies wiederum verringerte die kulturellen Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Völkern und half den Griechen als Fremdherrscher im Hellenismus sicherlich, die einheimische Bevölkerung zu befrieden.